Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 12 (1985)
Heft: 3

Artikel: Der lange Weg vom Söldner zum Berufsmann
Autor: Légeret, Jacques
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-910883

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lumbien, mag die kleinen Dörfchen besonders gern, aber er möchte nicht dort leben. Enrico und Mario Rigamonti, Alessandro Corboud und Vincenzo Campione, alle vier aus Mailand, sowie ihr Freund Sergio Bolis aus Bergamo verbringen ihre Ferien viel lieber in der Schweiz als an den überfüllten Stränden Italiens. Karin Witzig, 12, aus Virginia und Pamela Kocher, 15, aus New York sind zum ersten Mal hier. Beide möchten nächstes Jahr wiederkommen. Die zwei Amerikanerinnen sind vor allem von den Schweizer Bergen und...von der Schweizer Küche sehr beeindruckt. Talli Gablinger, 10, ist die kleinste in der Gruppe. Sie hat wirres, blondes Haar, Sommersprossen auf der Nase und lebt in Herzlia in Israel. Sie spricht nur Hebräisch, aber dadurch lässt sich ihr Übermut nicht eindämmen. Ihre beiden älteren Schwestern Iris und Zwia dienen ihr als Dolmetscher.

Der arme Thomas Arein aus Lagos wird sich noch lange an die Strassen von Nyon erinnern, in denen er während einiger Stunden umherirrte. Dourgan Kummer, der Chefleiter des Lagers, von den Eingeweihten auch Snoopy genannt, zählt daher seine Schar nach jedem Zwischenhalt ganz genau. Alle Begleitpersonen sprechen zwei Landessprachen. Doch man versteht sich recht gut; die Teilnehmer unterscheiden sich zwar voneinander, aber sie sind sich trotzdem sehr ähnlich. «Die Kinder fühlen sich allesamt als Schweizer; das Land, in dem sie leben, hat sie aber stark geprägt», bemerkt Dourgan. «Sie unterscheiden sich einerseits in bezug auf Mentalität, Bildung, Erziehung und Essensgewohnheiten, sind aber andererseits sehr anpassungsfähig. Eine Eigenschaft, die uns übrigen Schweizern leider oft fehlt!»

Marie-Josèphe Luisier

Fotos: Claude Huber

Auszug aus: «Des Suisses pas comme les autres»

Der lange Weg vom Söldner zum Berufsmann

Obwohl sie mit ihrem Heimatland direkt oder indirekt immer noch sehr eng verbunden sind, wird den Auslandschweizern von seiten der schweizerischen Öffentlichkeit kaum Bedeutung beigemessen. Aber selbst wenn sie in ihrer Wahlheimat eine oft unscheinbare Minderheit darstellen, gehören die zirka 350000 Schweizer, welche gegenwärtig im Ausland leben, doch zu den aktivsten und leistungsfähigsten Schweizern überhaupt.

Die Emigration war von jeher ein sehr wichtiger Bereich unserer Innen- und Aussenpolitik; auch wenn das erste diesbezügliche Gesetz erst 1880 erlassen wurde. Schon 1855 setzte sich die Eidgenossenschaft freiwillig zugunsten der Auswanderer ein. So erhielten beispielsweise die offiziellen Vertretungen unseres Landes in den Vereinigten Staaten Kredite zur Unterstützung der Emigranten schweizerischer Herkunft.

Aus der Geschichte der schweizerischen Emigration ist wohl das Kapitel über das schweizerische Söldnerwesen vor der Französischen Revolution am bekanntesten. Vom 15.–19. Jh. gab es in fast allen europäischen Armeen Schweizer Söldner: Schätzungsweise 2 Millionen Soldaten, 60000 Offiziere und 700 Generäle schweizerischer Herkunft standen in ausländischen Diensten. Die Bundesverfassung von 1848 setzte jedoch dem Reislaufen ein Ende, indem sie den Abschluss von Militärkapitulationen untersagte. Die obengenannten Angaben stammen aus offizieller Quelle; Leo Schelbert, Professor an der Universität Illinois in Chicago – ei-

ner der wenigen Schweizer, die sich auf dem Gebiet der Emigration einen Namen machten – schätzt seinerseits die Zahl der Schweizer Söldner, welche von 1373 (erste Anwerbung einer helvetischen Truppe durch den Herzog von Mailand) bis 1848 in ausländischen Armeen gedient haben, auf eine Million.

Wohl kaum bekannt ist aber die Tatsache, dass die militärische Emigration die Auswanderung der Zivilbevölkerung entscheidend beeinflusste. Dies trifft vor allem im Falle Frankreichs zu; in Paris bildete sich bereits im 15. Jh. eine Schweizerkolonie. Ein weiteres Beispiel liefert das Abkommen von 1603, wodurch Venedig Graubünden die Niederlassungs- und Gewerbefreiheit gewährte und sich zudem verpflichtete, den protestantischen Glauben der Bündner zu respektieren. 1766, als die Republik der Dogen ungefähr 3000 Personen zählte, gab es in Venedig 172 Bündner Unternehmen.

Auf ziviler Ebene kann das 19. Jh. als die grosse Epoche der schweizerischen Auswanderung betrachtet werden. Die Schweizer beteiligten sich oft gegen ihren Willen aktiv am europäischen Imperialismus und an der sogenannten «Auswanderung zu Eroberungszwecken». Gemäss amerikanischen Schätzungen sollen in der Zeit von 1820–1919 mehr als 250000 Schweizer an der Expansion der Vereinigten Staaten teilgenommen haben.

Die Zahl der während des letzten Jahrhunderts ins Ausland ausgewanderten Schweizer lässt sich nicht exakt bestimmen, da die Eidgenossenschaft erst seit 1868 entsprechende Statistiken führt. Leo Schelbert spricht von 410000 schweizerischen Emigranten zwischen 1850 und 1914. Im Laufe der Zeit haben sich nur sehr wenige Schriftsteller und Filmemacher mit dieser dramatischen Epoche der Schweizer Geschichte befasst. Entgegen der gängigen Meinung sahen sich unsere Vorfahren im letzten Jahrhundert nicht nur aufgrund der Wirtschaftskrise oder wegen der Glaubensverfolgungen zur Auswanderung gezwungen; die sozialen Verhältnisse, das Verschwinden gewisser Berufsgattungen, die berufliche Ausbildung, die ökologischen Veränderungen (übermässige Waldrodungen) usw. haben die Schweiz des 19. Jahrhunderts gezeichnet und indirekt zum heutigen Reichtum unseres Landes beigetragen.

Ab 1920 war die schweizerische Auswanderung vorwiegend beruflich bedingt. Die Erfolge der Schweizer im Ausland waren gross, brachten sie doch anerkannte Fähigkeiten und Qualitäten mit sich! Seit ungefähr 20 Jahren befasst sich der Bund eingehend mit den Auslandschwei-

Basler Leckerli in alle Welt

Seit fünf Generationen gilt unsere ganze Liebe dieser herrlichen Basler Spezialität, die nach einem wohlbehüteten Rezept aus Bienenhonig, Mandeln, Haselnüssen, echtem Baselbieter Kirsch und edlen Gewürzen hergestellt wird.
Mit besonderer Freude pflegen wir auch den Versand in alle Richtungen der Windrose. Dank der «tropensicheren» Verpackung erreichen die Leckerli das entfernteste Ziel in einwandfreier Qualität.
Die Leckerli sind in einer farbig bedruckten Dose verpackt, die von der Künstlerin Maja Grieder gestaltet wurde. Ihr Thema: die Schweiz. In zartgetönten Kreidezeichnungen sind stimmungsvoll eine Schlittenfahrt im Engadin, eine dampfende Bergbahn und ein Raddampfer auf einem Schweizer See festgehalten; Basel, wie könnte es anders sein, ist mit einer typischen Rheinfähre vertreten. Beim Motiv auf dem Deckel geriet die Künstlerin wohl ins Träumen: ein Ballon schwebt über schneebedeckte Gipfel hinweg...
Sicher werden Ihnen unsere Leckerli in dieser Dose voller Poesie eine ganz besondere Freude bereiten.
In den angegebenen Preisen ist alles inbegriffen wie Porto, Verpackung und Versicherung. Die Bezahlung ist sehr einfach: legen Sie Ihrer Bestellung einen Scheck in Schweizerfranken bei oder übergeben Sie den Zahlungsauftrag der Post, Ihrer Bank oder Ihren Freunden in der Schweiz.
Wir freuen uns, wenn wir auch Ihnen recht bald einen süssen Gruss aus Basel senden dürfen.

Inhalt
2 Kilo
Basler Leckerli

Preis: An die Schweiz angrenzende Staaten SFr. 58.50.–, übriges Europa SFr. 62.–, USA SFr. 67.–, übrige Staaten SFr. 66.– (Land- und Seeweg, Porto und Versicherung inbegriffen).

Bestellung an Läckerli-Huus, Gerbergasse 57, CH–4001 Basel.

Bankzahlung: Schweiz. Bankverein, Basel, Konto: 12–839638

Postzahlung: Postcheckamt Basel Konto: 40–15326

Läckerli-Huus

Gerbergasse 57, CH–4001 Basel

Bitte senden Sie an nachstehende Adresse eine Haushaltdose zum Preis von SFr. 58.50/62.–/67.–/66.–.

Name: _____

Adresse _____

_____

Land: _____

Zahlungsart: _____ NHG

zern. «Die Gründe, die uns dazu geführt haben, den Auswanderern die nötige Beachtung zu schenken, sind zu einem grossen Teil auch wirtschaftlicher Natur», erklärte der Bundesrat 1965.
Die Haltung der Regierung ist auch daran erkennbar, dass sie die Erfüllung der sozialen und kulturellen Ausgaben der Pro Helvetia und anderen Organisationen überliess.
Ob der Statistiken und wirtschaftlichen Erträge sollte allerdings die Tatsache nicht in Vergessenheit geraten, dass die Emigration vor allen Dingen ein menschliches Phänomen darstellt. Jeder Auswanderer, wo immer er auch lebt, wird mit denselben Fragen an uns gelangen: Was haben wir aus unserem Land gemacht, was machen wir aus ihm und... was werden wir aus ihm machen?

Jacques Légeret

Dieser historische Überblick über die schweizerische Emigration seit dem letzten Jahrhundert ist ein Auszug aus dem Werk **«Des Suisses pas comme les autres»,** welches von der Wochenzeitung «Construire» veröffentlicht wurde und zugunsten der Stiftung für junge Auslandschweizer verkauft wird (nur in französischer Sprache erhältlich). Verkaufspreis: sFr. 16.– + Porto (per Nachnahme), zu bestellen bei der Stiftung für junge Auslandschweizer, Route de Florissant 79, 1206 Genf.

Ausbildung in Schweizer Privatschulen
Education dans les écoles privées de Suisse

LYCEUM ALPINUM ZUOZ

Internat für Knaben von 10 bis 19 Jahren
Primarschule 5./6. Klasse
Gymnasium Typus A, B, C, D, E
Handelsmittelschule mit Diplom

Alle Abschlussprüfungen sind eidg. anerkannt und werden von eigenen Lehrern abgenommen. Berechtigung zur Abnahme des deutschen Abiturs
Schulsprache Deutsch
Vielfältige Sportmöglichkeiten
Prospekt und Beratung durch das Rektorat
Dr. G. A. Bezzola-de Meuron,
CH–7524 Zuoz 8, Engadin, Telefon 082/712 34

EVANGELISCHE MITTELSCHULE SCHIERS

Bewährte Mittelschule mit **Internat** für Knaben und Mädchen von 13–20 Jahren

Gymnasium Typus A, B, C, D (7.–13. Schuljahr).
Lehrerseminar. 3 Jahre Unterseminar und 2 Jahre Oberseminar (10.–14. Schuljahr).
Eidgenössisch und kantonal anerkannte eigene Abschlussprüfungen. Interne Schülerberatung – individuelle Betreuung – geregelte Studienzeiten. Eintrittserleichterungen für Auslandschweizer. Besorgung der persönlichen Wäsche in der Schule auf Wunsch möglich. Schuljahresbeginn 7. Schuljahr Mitte August; höhere Klassen Mitte Mai. Anmeldefrist Ende Februar bzw. Ende April für Schüler des 7. Schuljahres. Aufnahmeprüfungen zweite Hälfte März bzw. erste Hälfte Juni. Ausführliche Unterlagen durch das Sekretariat.
Weitere Beratung durch den Direktor, Pfr. Dr. J. Flury.
Telefon 081 53 11 91 – Postfach 7220 Schiers

Bildung und Erziehung im Engadin

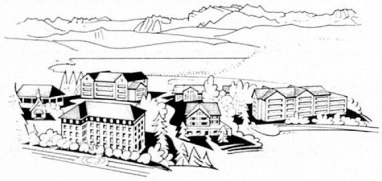
● Gymnasium ● Handelsmittelschule ● Sekundarabt. ● Berufswahlkl. ● Deutsch-Jahreskurs ● Öffentlich anerkannt.

Evangelische Mittelschule Samedan
CH–7503 Samedan, Telefon 082/6 58 51.

Alpines Institut Kandersteg Berner Oberland 1200 m ü. M.
Internat mit kleiner Schülerzahl für Knaben und Mädchen von 10–16 Jahren, familiär geführt.
Primar- und Sekundarschule staatl. anerkannt
Spezial-Deutschkurse für fremdsprachige Kinder
Sommer-Feriensprachkurse Juni/Juli/August
Winter-Ferienkurse mit Sprachunterricht
Sommer- und Wintersportmöglichkeiten.
Schul- und Internatsleitung: Dr. J. Züger, Telefon 033 75 14 74

Ecole d'Humanité **6085 Hasliberg Goldern**
Gemeinnützige Genossenschaft; Telefon 036 71 15 15; B.O., 1050 m ü. M.
Internat: familiäre Kleingruppen, Knaben und Mädchen, Primar-, Sekundar-, Realschule, Gymnasium. Flexible Kursorganisation (Fähigkeitsgruppen, nicht Jahrgangsklassen) ermöglicht u. a. Umschulung auf Schweizerische Schulverhältnisse.
English-speaking school system: CEEB and GCE preparation
Gründer: Paul und Edith Geheeb. 150 Schüler, 34 Lehrer. Leitung: Natalie und Armin Lüthi-Peterson.

Internat für junge Auslandschweizer
Dem Wunsch des Auslandschweizer-Sekretariats entsprechend, bietet eine seit 35 Jahren bewährte Privatschule im Berner Oberland vielseitige Ausbildung im Internat (und auf Wunsch bis zur Matura in öffentlichen Schulen) bei persönlicher, sorgfältiger Betreuung. Sprachunterricht in Englisch, Französisch und Deutsch (international anerkannte Diplome). Zusätzliche TOURISMUS- UND HOTELAUSBILDUNG, Berufsberatung, Savoir-Vivre und Sport. **Ferien-Sprachkurse im Juli.** Beste Referenzen.
Institut Sunny Dale – Villa Unspunnen, Fam. Dr. Gaugler
3812 Interlaken/Schweiz, Tel. 036 22 17 18, Tx 923 173



INSTITUT MONTANA ZUGERBERG

Leitung: Dr. K. Storchenegger
6316 Zugerberg, Telefon 042 21 17 22
1000 Meter über Meer

Internationale Schule für Söhne ab 10 Jahren
Schweizer Sektion:
Primarschule Klassen 4–6
Gymnasium und Wirtschaftsdiplomschule
Eidgenössisch anerkannte Diplom- und Maturitätsprüfungen im Institut
Ferienkurse: Juli–August
American School: 5th–12th Grade